

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Erste-Flur geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Wehrgebet. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Bielefelder Anzeiger“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Bielefelder Anzeiger“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meines Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfällt der Anzeiger-Preis.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahm 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 24. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 402. - 64. Jahrgang.

## Neue vergebliche Angriffe nördlich der Somme und rechts der Maas.

Flugzeugerfolge.

Die erlogenen feindlichen Berichte von der Saloniki-Front.

Der Tagesbericht vom 24. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. Aug. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Höhen zwischen Thiepval und Pozieres sowie gegen unsere Stellungen um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen.

Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Fleurbaey, im Chapire- und Berg-Walde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind zusammengebrochen.

In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Buzentin und westlich von Peronne durch Abwehrfeuer in der Gegend von Ribecourt und La Bassée abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, nichts von Bedeutung zu berichten.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich des Strouvo-Seez sehen die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Angriffe gegen den Dymamit-Feri sind gescheitert. Alle Berichte aus den feindlichen Lagern über serbisch-französisch-englische Erfolge, so wie hier wie am Barba und Struma, sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung.

## Das deutsche Handelstauchboot.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Von zuständiger Seite erhalten wir die nachstehenden Mitteilungen über die Entstehungsgeschichte der Handelstauchboote und ihre Bauart:

Als gegen Ende 1915 auch außerhalb der Kriegsmarine bekannt wurde, die Technik des Unterseebootes habe in Deutschland so bedeutende Fortschritte gemacht, daß eines unserer Tauchboote die Fahrt von Wilhelmshafen nach Konstantinopel, ohne auch nur einmal anlegen und neue Betriebsmittel an Bord nehmen zu müssen, zurücklegen konnte, entstand zugleich an verschiedenen Stellen der Gedanke, ob sich dies so wunderbar verbesserte Kriegsmittel nicht auch für Handelszwecke verwerten ließe. Man berechnete, ob die Ausladung eines hohen Anlages und Reisekosten entsprechenden Gewinn erbringen könnte, fragte sich vor allem auch, ob die Bauzeit nicht zu viel Zeit beanspruchen würde, um noch im Kriege die Fahrzeuge verwenden zu können. Der Plan ist tatsächlich gleichzeitig in verschiedenen Köpfen entstanden; so entwarf man bei Friedrich Krupp auf der Germania-Werft die Pläne für Tauchboote zu 600 Tonnen, während völlig unabhängig hiervon Direktor Lohmann ebenfalls seinen Entwürfen nachging. Schon ist, daß sich alsbald die Anstrengungen vereinigten. Als der Norddeutsche Lloyd, Friedrich Lohmann und die Deutsche Bank in einer Interessengemeinschaft sich zusammenschloß und mit einem Kapital von 2 Millionen Mark ihre „G. m. b. H.“, die Deutsche Ozeanreederei, ins Handelsregister eintragen ließen, befanden sich die beiden ersten Handelstauchboote auf der Germania-Werft in Kiel schon im Bau — es war keine Minute verloren worden, als die beteiligten Männer sich von der vaterländischen Nützlichkeit ihres Unternehmens und von seiner praktischen Ausführbarkeit überzeugt hatten.

Mit Fleiß wurden die Baupläne ausgeführt, im strengsten Geheimnis. In Kiel, in Flensburg — möglichst auf wenige Stellen beschränkt — wurden die einzelnen Teile hergestellt; die Germania-Werft baute ihre Motoren selbst. Hier die Charakteristika der beiden Tauchboote „Deutschland“ und „Bremen“: Länge 65 Meter, Breite 8,9 Meter, Tiefgang 4,50 Meter, Wasserverdrängung 1900 Tonnen (die aus Amerika gekommenen Nachrichten, daß es sich um 2000 Tonnenschiffe handele, was in England und Frankreich als Märchen bezeichnet wurde, entsprechen also ziemlich genau der Wahrheit). Daß die schweren Akkumulatoren für den Unterwasserbetrieb ganz unten im Schiffsraum untergebracht wurden, liegt zu sehr in

den technischen Voraussetzungen, als daß man es geheimhalten brauchte. Die Dieselmotoren für die Oberfahrt, die durch sinnreiche Anlage bei Fahrtänderung schnellstens gegen die Elektromotoren umgeköpelt werden können, haben höheren Einbau. Oben befinden sich die Wohnräume für die Mannschaft, bei deren Unterkunft — echt deutsch! — sorgfältig die geselligen hygienischen Bestimmungen eingehalten wurden. Überhaupt wurden bei dem Bau, trotz der Reu-artigkeit des Fahrzeugs, in der Ausrüstung die Vorschriften des Germanischen Lloyd für Lastschiffe streng beobachtet. Die „Deutschland“ hat ihre selbsttätigen Lademaschinen und einen Funkentelegraphen von guter Reichweite.

Die 29 Köpfe starke Besatzung mußte ausschließlich in der Handelsmarine rekrutiert werden. Da somit das neue Personal erst für Tauchbootfahrten geschult werden mußte, ergibt sich, wie schnell — überraschend schnell selbst für die Ingenieure und Besteller — die beiden ersten Schiffe fertiggestellt worden sind. Vor den ersten großen Reisen wurde die Mannschaft gründlich auf Versuchsfahrten mit dem nicht einfachen Apparat vertraut gemacht.

Damit die Ozeanüberquerung ihren Zweck erfüllte, hatte die kaufmännische Leitung der Deutschen Ozeanreederei inzwischen Sorge zu tragen, daß selbstenst, nötigste und also auch gewinnbringendste Warenmengen sowohl in Deutschland wie in Amerika für den Transport angefordert wurden: wir können sagen, daß die nötigen Mengen Gummi und anderer Rohstoffe für die weiteren Tauchbootreisen gesichert sind. Direktor Lohmann fand in den Vereinigten Staaten energisch mitwirkende Geschäftsleute, die freudig an dieser Wiederanknüpfung des deutsch-amerikanischen Handelsverkehrs mitarbeiteten — die Namen sind in den New Yorker Berichten schon genannt worden. Es ist anzunehmen, daß dem ausgedehnten englischen Spionagewesen in den Vereinigten Staaten von den Londoner Auftraggebern keine Komplimente gemacht worden sind, weil es nicht rechtzeitig hinter die in aller Ruhe und ohne Klammern getroffenen Vorkehrungen, insbesondere des Vertreters des Norddeutschen Lloyd, zu kommen vermochte. Daß der Tüchtigkeit der Tauchbootbesatzung und ihres Kapitäns König kein zu lautes Lob gesungen werden könnte, braucht kaum gesagt zu werden.

Das Unternehmen der Deutschen Ozeanreederei ist natürlich nur für die Kriegsdauer gedacht, da im Frieden die Tonnage der Tauchboote doch zu klein für den Warentransport wäre. Das Handelstauchboot wird aber doch für die Zukunft, für den Fall neuer Kriege, eine ganz unumgängliche Ergänzung der deutschen Kaufkraftflotte bilden. Die Rentabilität der von der Deutschen Ozeanreederei in Bau gegebenen Schiffe ist während dieses Krieges jedenfalls vollkommen gesichert, wobei außer den Kosten für jede Fahrt die Abschreibung für die Baukosten ins Auge gefaßt ist. Voraussetzung ist und bleibt eine wertvolle Ladung, die hohe Frachtbeträge zu leisten vermag.

Daß es möglich war, in so kurzer Frist das Problem zu lösen, das der britischen Blockade einen neuen Strich durch die Rechnung macht, stellt der deutschen Ingenieurkunst ein prächtiges Zeugnis aus. Ein handwerkliches Meisterwerk ist geglückt, dessen wir uns freuen dürfen.

### Der Glückwunsch des Kaisers.

W. T. B. Berlin, 24. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser hat an die Deutsche Ozeanreederei in Bremen folgenden Telegramm gesandt:

Mit herzlichster Freude empfangen ich soeben Ihre Meldung von der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“. Indem ich der Reeder, den Erbauer des Bootes und den tapferen Besatzungsmitgliedern unter Kapitän Königs Führung die warmsten Glückwünsche ausspreche, behalte ich mir die Verleihung von Auszeichnungen für die großen Verdienste vor, die Sie alle dem Vaterlande geleistet haben.

Wilhelm. I. R.

### Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Dr. Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf hat aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Handels-U-Bootes „Deutschland“ folgende Depesche an Alfred Lohmann, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Ozeanreederei Bremen, gerichtet: Ich beglückwünsche Sie namens des Reichstags für den gewaltigen, ganz Deutschland erregenden Erfolg, den Sie und Ihre Gesellschaft durch die glückliche Heimkehr Ihres Handels-tauchbootes „Deutschland“ errungen haben. Ein dreifaches Hurra dem heldenmütigen Kapitän, den unerschrockenen Offizieren und Mannschaften der „Deutschland“. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

### Die Freude überall.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die Rückkehr der „Deutschland“ ist in Berlin in den feirigen

Abendstunden und besonders auch in den deutschen Hafenstädten, so in Hamburg, wie übereinstimmende Berichte melden, mit großer Freude gefeiert worden. Man ist jetzt sparsam geworden mit dem Ausgeben von Extrablättern, seit die Papiernot auch hier zu einschränken den Verfügungen geführt hat. Aber es gab gestern doch kein Halten. Die Extrablätter mit der kurzen Bremer Nachricht wurden den Ausgängern aus den Händen gerissen. In manchen Theatern, so im Berliner Theater, wo preussische und bayerische Feldgrauen mit Damen aus der Gesellschaft für Kriegswohlfahrt erfolgreich ein Stück „Der Hias“, spielten, wurde die Mitteilung dem Publikum von der Bühne herab bekanntgegeben und mit Jubel vernommen. Man hätte annehmen können, daß die vielfach verfrühten Gerüchte, die in den letzten Tagen über die Ankunft des Tauchbootes umliefen und die tatsächlich nicht ganz unbegründet waren, sowie die nicht geheimgebliebenen Formulierungen, die das glückliche Rahen der „Deutschland“ anzeigten, die endgültige Nachricht etwas entkräften würden. Aber die Tatsache, daß der englische Kräftegeist zur See diese ebenso mißliche wie humorvolle Lektion erhalten hat, löste doch zu große Genug-tuung in allen Kreisen der Bevölkerung aus, als daß man die eiligt herausgeholtten Rahnen für eine übertriebene Rundgebung zu erklären vermochte.

In Bremen selbst rief natürlich die Nachricht von der Ankunft des Handels-U-Bootes „Deutschland“ große Freude und Genugtuung hervor. Immer und immer wieder in den letzten Tagen waren Gerüchte aufgetaucht, daß die „Deutschland“ bereits auf der Weser eingetroffen sei. Hunderte und Aberhunderte von Menschen verbrachten Tag für Tag mehrere Stunden am Strand, um nur nicht den Augenblick der Ankunft des Schiffes zu verpassen. Die Dampfer nach Bremerhaven waren überfüllt. Die Mitglieder der Ozean-Reederei-Gesellschaft hatten Mühe und Arbeit, um alle mündlichen und telegraphischen Anfragen zu beantworten. Bei der verhältnismäßig längeren Fahrtdauer auf der Heimreise muß berücksichtigt werden, daß wir noch nicht wissen, wie lange Kapitän König sich noch in der Nähe der amerikanischen Küste aufgehalten hat, und welchen Zickzackweg er einschlugen mußte, um auf der Lauer liegende englische Schiffe irrezuführen. Die Reederei hat über alles, was mit dem U-Handelsboot „Deutschland“ zusammenhängt, bisher berechtigtes Stillschweigen bewahrt. So war es bei der Ausreise und ebenso bei der Heimfahrt. Weiter erfahren wir, vorläufig wird jede Annäherung an das Tauchboot vor der Wesermündung von den Hafenbehörden streng überwacht. Nur die Herren Lohmann und Stapenfeld befinden sich an Bord.

### Bremen in Erwartung der „Deutschland“.

Von unserer ek.-Sondberichterstattung.

ek. Bremen, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Ganz Bremen ist in Erwartung der „Deutschland“. Die Straßen sind reich mit Flaggen geschmückt, wie bei einem großen Sieg. Wie wir erfahren, bleibt die „Deutschland“ heute noch an ihrem Ankerplatz vor der Wesermündung liegen. Die Weiterfahrt nach Bremen wird Freitagfrüh erfolgen. In Bremen findet feierlicher Empfang statt, an dem die Spitzen der Behörden, Vertreter der Schifffahrt und des Handels teilnehmen. Eine größere Anzahl hervor-tretender Persönlichkeiten hat ihr Erscheinen zugesagt, unter ihnen befindet sich Graf Zeppelin. Auch der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich wird voraussichtlich nach Bremen kommen. Eine zahlreiche Pressevertre-tung aus dem ganzen Reich ist bereits eingetroffen.

### Eine Anekdote Heinemanns.

Dr. Bremen, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der „B. Z.“ wird gemeldet: Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heinemann, einer der Begründer der Deutschen Ozean-Reederei-Gesellschaft, gab seiner freudigen Stimmung und seiner Ansicht über die Bedeutung des Erfolges der „Deutschland“ folgendermaßen Ausdruck: Die glückliche Fahrt der „Deutschland“ erfüllt uns mit höchster Befriedigung und größter Hoffnung. Allerdings haben wir niemals auch nur entfernt die Sorge gehabt, daß das Unternehmen mißlingen könnte, indes war ein böser Zufall nicht ausgeschlossen, zumal wir wußten, daß unsere Gegner alles daran setzen würden, der „Deutschland“ habhaft zu werden. Wir zweifeln auch keinen Augenblick, daß die Fahrten der Schwester-schiffe ebenso glücklich verlaufen und ebenfalls dazu beitragen werden, durch die Waren, die sie von drüben bringen sollen, uns zu helfen, daß wir den Krieg siegreich zu Ende führen. Wir haben unseren Gegnern gezeigt, daß wir nicht tot sind und nicht tot zu kriegen sind.

### 100 Seemeilen von 4200 unter Wasser.

Die englischen Nachstellungen bei der Ausfahrt.

W. T. B. Köln, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bremen zu der Heimkehr des U-Bootes „Deutschland“ unter anderem: Die amerikanische Regierung verhält sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hatte mit Strenge darauf gesehen, daß die Grenze von unseren Feinden, sowohl von Engländern wie den Franzosen geachtet werde. Diese Vorsichtsmaßregel wurde besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Aus-fahrt befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegs-schiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemie-



teten amerikanischen Fischdampfern zum Zwecke der Auslegung von Netzen und der Benachrichtigung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger bewegt. In der englischen Küste fiel Rebel. In der Nordsee war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet, ohne jede Störung. Es wurden hundert Seemeilen unter Wasser gefahren bei 4200 Seemeilen im ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert.

### Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 24. Aug. Zur Rückkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Mit Jubel wird im ganzen Lande und bis in Feindesland hinein, wo unsere heldenhaften Truppen die feindseligen Absichten unserer Gegner zu zunichte machen, die Kunde ausgenommen werden, daß das fühnste Unternehmense die zweite Probe glänzend bestanden hat. Der glückliche Gedanke, den Verkehr mit neutralen überseeischen Ländern durch Tauchboote herzustellen, kann ein schönes Gelingen feiern. Stolz dürfen wir auf die weitblickenden und schöpferischen deutschen Männer sein, die mit rohem Entschluß und unbedingtem Tapferkeit eine Aufgabe lösten, die im Ausland für unüberwindlich erklärt wurde, als die Lösung schon Wirklichkeit geworden.

In der „Germania“ liest man: Einen einzigen lauten Jubelruf wird die Freundschaft über ganz Deutschland auslösen: „Deutschland“ heimgekehrt! Der Feinde Zahl lauerte auf allen Wegen des Weltmeeres, dem kleinen Schiffe den Untergang zu bereiten. Ihnen allen ist es nun entwischt. Der fühnste Streich gegen Englands übermächtige Seewillfähr ist völlig geglückt und eröffnet den Ausblick auf weitere größere Erfolge.

Worin liegt die Bedeutung dieser Fahrt? fragt die „Vossische Zeitung“. Sie ist vielfacher Art. Die Zukunft der Untersee-Handelsboote liegt in der Gegenwart, in der harten Gegenwart, für die sie erdacht wurden. Was später mit ihnen werden wird, das kann ruhig der Zukunft überlassen werden.

Die Heimfahrt der „Deutschland“ ist laut „Berliner Tageblatt“ ein nicht minder großes Ereignis gewesen, als die erste Ausfahrt. Die glückliche Vollendung bedeutet einen neuen Triumph deutscher Seemannstätigkeit, deutscher Schiffsbaukunst und deutschen Handelsgewisses, auf den wir ohne Überhebung stolz sein können.

Der „Volks-Anzeiger“ sieht in der Glanzleistung der „Deutschland“, die eine solche der Technik, der Führung des Seemanns und des Kaufmanns sei, ein Symbol. Die Heimkehr beweise, daß dem deutschen Volke der englische Will nicht aufgezwungen werden könne. Nicht, um die Fahrt von ein paar tausend Tonnen Gummi und Nickel zu verhindern, hätten unsere Feinde ganze Flotten auf den Ozean geschickt, sondern deshalb, weil sie fühlen, daß die glückliche Heimkehr des kleinen Schiffes sehr erheblich dazu beiträgt, den Aberglauben zu vernichten, auf dem das Geheimnis des englischen Weltinflusses beruht. Millionen von deutschen Herzen heißen das friedliche Symbol der unerschütterlichen Hoffnung auf Erreichung unseres wichtigsten Kriegszweckes willkommen.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Nun erst ist der große Wurf gelungen, den der Sieg vollendet, die der Deutschland dem deutschen Volke gewonnen hat. Als sie am Morgen des 9. Juli an der amerikanischen Küste auftauchte und mit der schwarz-weißen roten Flagge am Bug in den Hafen von Baltimore einfuhr, da hatte ein neues technisches Wunder die Probe bestanden, da war der Menschheit ein neues Werkzeug zum Aufstieg, eine neue Waffe gegen die Elemente geschenkt worden. Außerdem hatten wir der englischen Blockade ein Schnippchen geschlagen und dem Dogma von der englischen Seeherrschaft einen neuen Stoß versetzt. Aber uns bangte — geschehen wir es — ein wenig vor der Heimfahrt dieses ersten Fracht-Unterseebootes. Nun ist die Deutschland von Baltimore nach Hause zurückgekehrt, und nichts ist ihr passiert. Damit ist die englische Blockade endgültig, und ebenso endgültig der deutsche Erfolg. Ein Rest ist uns die Heimkehr der „Deutschland“, denn sie ist uns eine Würstchen frohen Gelingens. Deutsche Lichtheit, die diesen Erfolg zutage gebracht hat, wird auch in dem großen Kampfe obliegen, den wir für des Vaterlandes Sicherheit und Unabhängigkeit führen.

In den „Berl. N. N.“ lesen wir: Das schändliche Strangulierungssystem gegen die Neutralen beginnt in die Brüche zu gehen, denn die erfolgreiche heimliche Fahrt der „Deutschland“ widersteht der Hoffnung, daß dieser neuartige Nachrichtenverkehr während des Krieges zu einer dauernden Einrichtung ausgestaltet werden kann. Bald wird dem Beispiel der „Deutschland“ die „Bremen“ folgen. Sieben weitere Handels-tauchboote liegen auf dem Kiel. Auch sie werden sich zu Trägern dieser neuesten, kühnsten Art des Handelsverkehrs machen. Immer gewaltiger wächst deutsches Können, und jähnelnd, in erdärmender Hilflosigkeit muß Aktion wahrnehmen, daß ein Meister gekommen ist, der die alten feindseligen Mächtschaften verachtet. Der alte Hanseatenpruch: „Mein Reich ist die Welt!“ hat eine höhere, herrlichere Bedeutung gewonnen. Vorbei ist das Jagen und Bangen um das Schicksal des Kapitän König und sein Tauchschiff. Weltjüngende Freude hallt durch die deutschen Gassen: Die „Deutschland“ ist heimgekehrt! Diese Fahrt ist uns allen ein Symbol. Wir werden die lästigen Fesseln sprengen, die britische Herrschaft der Welt angelegt. Wir werden den Völkern der Erde die Freiheit der Meere erringen!

Die „Allg. Ztg.“ beschließt ihre Ausführungen mit den Worten: Unter den vielen Heldentaten dieses Krieges wird auch die erste Fahrt des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ in der Geschichte fortleben, und die Nation wird, wenn sie der Felden auf den Schlachtfeldern gedenkt, auch die Leute nicht vergessen, die den Vernichtungskampf gegen Deutschland vereiteln haften.

In der „Allg. Volksz.“ heißt es: Schon oft sind in diesem Weltkrieg die alten Sprüche ausgedient geworden: Nichts Neues unter der Sonne! Alles schon dagewesen! Taten von früher ungeahnter Größe, Kühnheit und Tragweite sind gelungen, vor denen wir mit ehrfürchtigen Stöhnen stehen und den Atem anhalten. Diesen Taten reiht sich der Siegeszug der „Deutschland“ nach Baltimore und zurück würdig an. In der Tat ein Siegeszug. Dieser Erfolg ist ein vollen Seesieg wert; die Zukunft wird es zeigen. Den Amerikanern war das Aufsuchen und Verschwinden der „Deutschland“ ein Sport, wie den Engländern ein Graus. Uns ist sie eine ernste Großtat, welche in baldiger Zukunft noch den verschiedensten Richtungen hin sich auswirken wird.

## Die erfolgreiche Offensive in Mazedonien.

(Von einem alten Offizier.)

Die Ententepräsent versucht wieder einmal die Verhältnisse auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz vollkommen auf den Kopf zu stellen und wird darin auch von der amtlichen Berichterstattung wirksam unterstützt. Beide zusammen behaupten, daß die Entente truppen auf der ganzen Front die Offensive gegen die Stellungen der Verbündeten (Mittelmächte und Bulgaren) an der griechischen Grenze eröffnet hätten und wollen natürlich dabei Erfolge erzielt haben. Sie müssen zwar zugeben, daß Florina von den Verbündeten besetzt worden sei, behaupten aber, dies sei gänzlich bedeutungslos, da dort nur Kommissariat und ein schwaches serbisches Patrouillenkommando gestanden habe, demgegenüber muß aber im Anschluß an unsere amtlichen Berichte festgestellt werden, daß der Gegenstoß von den Verbündeten geführt worden ist und daß die Initiative und Angriffskraft lediglich auf Seiten der letzteren gelegen hat. Richtig ist lediglich, daß sich in der letzten Zeit bei der

Salonikarmee eine regere Gefechtsfähigkeit gezeigt hatte, die sich nicht nur in einem gesteigerten Geschützkampf, sondern auch in örtlichen Angriffen und Unternehmungen von Erkundungs- und Streifabteilungen zeigte. Beides zusammen in Verbindung mit den Ausrückungen der ausländischen Presse ließ für spätere Zeit den Beginn einer allgemeinen Offensive erwarten, um ihr zuvorzukommen, gingen die Verbündeten zum Angriff vor. Gleichzeitig war damit, wie die halbamtliche bulgarische Mitteilung angibt, der Zweck verbunden, die Überfälle der Entente auf bulgarisches Gebiet, die Beschädigung bulgarischer Ortschaften wirksam zu verhindern. Das Vorgehen der Verbündeten erfolgte aber früher als die Offensive der Entente. Letztere ist in die Verteidigung gedrängt und von den Maßnahmen des Angreifers abhängig.

Die Offensive der Verbündeten hat auf unsere Gegner auch vollkommen überraschend gewirkt und anscheinend deren Pläne gänzlich über den Haufen geworfen. Sie können sich auch noch immer nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß es sich dabei um eine ernsthafte Operation mit weit gesteckten Zielen handelt, sondern sie betrachten das ganze Vorgehen lediglich als eine Demonstration, die nur den Zweck verfolgt, einen politischen Eindruck auf Rumänien hervorzubringen. Die Erfolge, die die Verbündeten inzwischen erzielt haben, werden das Ausland aber wohl eines Besseren belehren können.

Der Vormarsch der Verbündeten ist auf beiden Flügeln erfolgreich fortgesetzt, im Westen wurde der 2065 Meter hohe Vichberg besetzt, der 17 Kilometer südlich Florina liegt und die höchste Erhebung des ganzen Abschnittes darstellt. Die nächsten nach Süden vorgelagerten Berge haben nur eine Höhe von 1600 und 1400 Meter. Damit beherrscht der Vichberg das ganze vorliegende Gelände, was namentlich in defensivem Sinne wichtig ist, aber auch die Offensive wird sich leichter gestalten, da die Verbündeten nunmehr von der Höhe in die Tiefe herabsteigen können. Obgleich davon wurde der 1000 Meter hohe ausgebeulte Malarekarücken besetzt, der sich bis an den Petroskofee unmittelbar westlich des Ostrowofoes hinzieht. Die Verbündeten haben ihn auch bereits überschritten, und die an seinem Südfuß gelegene Bahnstation Ekfisu besetzt, der äußerste rechte Flügel der Verbündeten ist an dem Kastoriasee anzunehmen, der über 30 Kilometer südlich Florina liegt. Dieser ganze Abschnitt (Kastoriasee-Ostrowofoe) liegt auf derselben Höhe, wie das 130 Kilometer östlich entfernte Saloniki, damit ist deutlich die heilige bogenförmige Aufstellung der Verbündeten bezeichnet. Auch die nördlich des Ostrowofoes gelegenen Höhen sind von den Verbündeten erobert worden, zahlreiche serbische Gegenangriffe, die auf dem ganzen Abschnitt stattfanden, sind erfolgreich abgewiesen worden. Von der serbischen Armee sind im Laufe der letzten Tage die Donau- und Drinadivision sowie zwei Regimenter der Vardardivision schon entscheidend geschlagen worden.

Auf dem Ostflügel haben die Bulgaren nach der Überschreitung des Krumballans das ganze Gebiet zwischen Butkowskoje und Tihonosee bis an den Strumafuß besetzt, damit ist das ganze Gebiet von Demir Hisar und Sere in ihren Besitz gekommen. Französische und englische Truppen, die auf dem Ostufer der Struma standen, wurden geschlagen und auf das Westufer zurückgeworfen. Da der Tihonosee sich beinahe bis zur Meeresküste hinzieht und von ihr nur durch einen schmalen, für die Bewegungen größerer Seeresmassen nicht in Betracht kommenden Geländestreifen getrennt ist, so sind die Ententetruppen nach Osten hin gänzlich eingeschlossen. Ihr Vormarsch in östlicher und nordöstlicher Richtung trifft überall auf die neuen starken bulgarischen Stellungen. Auswärtige Blätter berichten, daß die Bulgaren gleichzeitig hinter dieser vorderen Sicherungslinie ihren Vormarsch in der Richtung auf Kavalla fortgesetzt haben.

Die neuen Stellungen der Verbündeten ziehen sich jetzt in einer Frontausdehnung von 300 Kilometern von dem Tihonosee längs des Strumafusses über den Butkowskoje, den Doiransee, überschreiten das Vardargebiet bei Giergebi und ziehen sich in einem Bogen nach den Höhen nördlich des Ostrowofoes, und an dessen Westufer entlang weiter in südöstlicher Richtung bis zum Kastoriasee, mit einer rechten Flankensicherung bei Wiklisa am Südeinde des Prespafoes. Diese Stellung ist gleich günstig für die Offensive wie für die Defensiv. In ersterem Sinne, weil sie einen konzentrischen Vormarsch von drei Seiten mit der idealen Richtung nach Saloniki erlaubt, in letzterem Sinne, weil die Stellungen gegen alle Umfassungs- und Umgehungsversuche der Saloniki-Armee gesichert sind und der General Serrail gezwungen ist, zu einem reinen frontalen Angriff, und seine Entwicklung aus einer engen Verfassung erfolgen muß, die unter der konzentrischen Feuerwirkung des Verteidigers liegt. Es wird daher möglich sein, die neuen Stellungen mit verhältnismäßig schwachen Kräften zu halten, so daß im Bedarfsfalle beträchtliche Teile des sehr starken bulgarischen Heeres für andere Zwecke zur Verfügung stehen. Diesem Gesichtspunkt werden jetzt wohl auch die leitenden Stellen in Bukarest in ihr politisches und militärisches Ratsköl einstellen, es kann auf die Entwicklung der rumänischen Verhältnisse von entscheidender Bedeutung sein. Gerade darin liegt der große Einfluß, den die Ereignisse auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz auf die Entwicklung der Gesamtlage ausüben.

### Eine Panik in Saloniki.

Griechische Befriedigung über die Niederlage der Serbverbandsstruppen.

Br. Budapest, 24. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Az Est“ meldet aus besonderer bulgarischer Quelle: Nach vertrauenswürdigem Nachrichten aus Saloniki entstand dort auf die Nachricht von der Niederlage der Serben eine panische Verwirrung. Die geschlagenen serbischen Truppenteile stuteten in Unordnung zurück. In der Stadt sind viele mit Waffen versehene und viele, besonders

englische Soldaten, die waffenlos waren, angegriffen worden. Diese wurden ebenfalls von einer panischen Flucht ergriffen; alles wollte die Schiffe besteigen. Nur das Eingreifen des französischen Militärkommandanten stellte die Ruhe wieder her. Nach einer Äthener Meldung verhielten sich gegenüber dem Vormarsch der bulgarischen Truppen die griechischen Kompetenten Kreise mit Befriedigung, weil der Terror der Entente zuletzt unerträglich empfunden wurde.

### Die beruhigenden deutsch-bulgarischen Erklärungen in Athen.

Br. Rotterdam, 24. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.)

Der Berichterstatter der „Times“ in Athen erzählt, daß die Völkerverständigung Deutschlands und Bulgariens der griechischen Regierung eine schriftliche Erklärung ausständigt, wonach der allgemeine Angriff auf der mazedonischen Front eingeleitet sei aus Gründen, die mit der Sicherheit der verbündeten Truppen in Verbindung stehen. Die deutsche und bulgarische Regierung versprechen, die Rechte und Freiheit der Bevölkerung im besetzten Gebiet zu schonen und die besetzten Gebiete nach Kriegsende zu räumen.

### Die „Überraschung“ Griechenlands über die italienischen Truppen in Saloniki.

W. T.-B. Bern, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, wird die Tatsache der Ausschiffung italienischer Truppen von der öffentlichen Meinung Griechenlands mit einem Gefühl der Überraschung aufgenommen.

### Die angebliche Sonderbestimmung der gelandeten italienischen Truppen.

W. T.-B. Bern, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen schreibt das antivenizianische Blatt „Embro“ zur Landung italienischer Truppen in Saloniki: Nach den aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten sind die italienischen Truppen für Nord-Epirus bestimmt und sollen nach Koritha, Kremeti und Tepelen geschickt werden, wie sie sich mit den italienischen Vorposten der Armee von Salona vereinigen sollen, um so Nord-Epirus vollständig abzuschließen und diplomatische Verwicklungen mit Griechenland zu vermeiden, wie sie eine Truppenlandung in Santi-Quaranta nach sich gezogen haben würde. Die griechische Regierung werde wegen der Landung in Saloniki nicht protestieren, wie sie es auch wegen der Landung der Russen nicht getan habe. Der Berichterstatter fügt hinzu, es lasse sich nicht leugnen, daß die unerwartete, den griechischen Aspirationen widerlaufende italienische Expedition bei einem Teil der öffentlichen Meinung starken Jörn erregt hat; besonders weil ein Teil der griechischen Presse das Publikum daran gewöhnt hatte, das italienische Heer als verächtlich anzusehen.

### Das kommende rumänische Koalitionsministerium.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 24. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Bukarester Berichterstatter der Petersburger „Börsezeitung“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, das rumänische Koalitionsministerium werde erst nach Beginn der Kriegsoperationen gebildet werden. Bratiano wünsche, daß nach das gegenwärtige Ministerium die Kriegserklärung erlasse. In Rumänien wären gegenwärtig 450 000 Mann mobilisiert. Solche Ausgaben könne das Volk nicht lange ertragen. Jonecu erhielt bisher keine Aufforderung, einem Koalitionsministerium beizutreten.

### Ein bevorstehender sensationeller Prozeß in Sofia.

(Von unserem N.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Sofia, 24. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Gestern fertigte der Vorsitzende des Sofioter Kriegsgerichts gegen den Hauptangeklagten in der Getreideaffäre de Clofieres den Anklageakt aus. de Clofieres wird beschuldigt, im Dienst der Entente tätig gewesen zu sein. Der Prozeß dürfte anfangs September beginnen und sensationelle Enthüllungen bringen.

## Die Lage im Westen.

### Das strategische Gleichgewicht vor Verdun und an der Somme.

Die Stärke und vorzügliche Ausrüstung der deutschen Truppen.

W. T.-B. Rotterdam, 24. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärte der englische Marineminister gestern im Unterhause: Vor Verdun und an der Somme dauert das strategische Gleichgewicht fort. Der erbitterte Kampf bringt keine fühlbare Veränderung in der allgemeinen strategischen Lage der beiden Armeen mit sich. Die deutschen Armeen waren niemals zahlreicher und besser ausgerüstet als jetzt. Es stehen mehr deutsche Divisionen im Felde als zu irgend einem anderen Zeitpunkt des Krieges. Wir müssen, wenn wir den Sieg erringen wollen, unsere ganze Energie darauf konzentrieren. Deutschland spöttelt über unsere Siege; wir wissen, daß es der furchtbarste Gegner ist. Wir müssen in aller Ruhe auf wissenschaftlichem und systematischem Wege unser ganzes Leben für die Hauptaufgabe, die unser Land zu vollbringen hat, einrichten.

### Neue südafrikanische Divisionen für Flandern.

Berlin, 24. Aug. Die Entsendung neuer südafrikanischer Divisionen nach Flandern wird laut „Voss. Ztg.“ aus Johannesburg angekündigt.

### Die großen englischen Verluste und der herrschende Mangel an Ärzten.

Daag, 23. Aug. (Zens. Bln.) Aus London wird gemeldet: Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß zum vierten Male seit Beginn der großen Offensive der Verbündeten die englischen amtlichen Verlustlisten von zwei Tagen die Armen von mehr als 10 000 Mannschaften enthalten. Angesichts dieser großen Verluste wird die Frage nach der Beschaffung einer genügenden Anzahl Ärzte und Sanitäter immer brennender. Nicht allein die Militärhospitäler klagen über Mangel an Ärzten, auch in der bürgerlichen Bevölkerung Englands wird e: Ärztemangel immer fühlbarer. Die Blätter fordern die Regierung auf, die von der portugiesischen Regierung in Aussicht gestellten 50 Ärzte möglichst bald heranzuziehen. Auch soll eine Kommission des englischen Roten Kreuzes nach Amerika fahren, um dort mehrere tausend Ärzte und Pfleger für das englische Heer anzuwerben.



**Die Ratifizierung der Wirtschaftskonferenzbeschlüsse.**

W. T.-B. Bern, 23. Aug. (Nichtamtlich.) „Journal Officiel“ zufolge ratifizierte der französische Ministerrat die von der Pariser Wirtschaftskonferenz im Juni angenommenen Beschlüsse und ließ die Ratifizierung den alliierten Regierungen mitteilen.

**Kannibalen und Chinesen als französische Arbeiter.**

W. T.-B. Bern, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Marseille: Hier sind 5000 Kannibalen für landwirtschaftliche und 1700 Chinesen für die Munitionsarbeit eingetroffen.

**Der Krieg gegen England.****Wieder eine englische Schlachtflotte unterwegs.**

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Christiania: Der norwegische Passagierdampfer „Hakon VII.“ begegnete auf der letzten Reise von New Castle nach Bergen am 20. August mitten in der Nordsee einer mächtigen britischen Schlachtflotte, wohl hundert Kriegsschiffe, sowie mehreren Zeppelein.

**Vertagung des englischen Unterhauses.**

Lord Cecil erklärt die Beziehungen zur griechischen Regierung als zufriedenstellend.

W. T.-B. London, 24. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Im Unterhaus erklärte Lord Robert Cecil: Die Beziehungen zur griechischen Regierung unter Jannis seien durchaus zufriedenstellend und auch der niederländische Überseetrust arbeitet zur Zufriedenheit. Der Schmuggel sei zwar nicht ganz zu verhüten, aber die niederländischen Gesetze hätten eine geeignete Form, ihn in Schranken zu halten. Der britischen Regierung habe die starke Verminderung der Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich gegen früher schwere Sorgen gemacht, aber in den letzten Wochen sei eine entschiedene Besserung eingetreten. — Darauf vertagte sich das Unterhaus bis zum 15. Oktober.

**Der Krieg gegen Rußland.****Ein russisches Torpedoboot durch Explosion schwer beschädigt.**

W. T.-B. Berlin, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Wie wir aus Memel erfahren, ist am 22. August an der kurländischen Küste beobachtet worden, wie etwa sechs Seemeilen nördlich von Klein-Triben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot ist von anderen Torpedobooten nach der Küste von Dessel geschleppt worden.

**Der versagende „Haupttrumpf“ des Vierverbands.**

Bedrücktheit über den Stillstand der Brussilowischen Offensive und über den bulgarischen Vorstoß.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 24. Aug. (Wig.) Drahtbericht. Genf. (Wig.) „Eclair“ erzählt aus London, auf Wunsch der Kabinette in Paris und London müsse General Brussilow jetzt seine größte Kraftprobe machen. Seine Offensive wäre zu allzu langsamer Gangart gekommen und müsse mit neuem Schwung vorgetragen werden. „Gaulois“ sagt: Auf den übrigen Schlachtfeldern wird man sich mehr in der Defensive halten müssen. Der unüberstehliche Drang der Russen nach Süden sowie das Vorgehen der Truppen Sarraills nach Norden sind der Haupttrumpf des Vierverbands. Hervé hebt dagegen im „La Victoire“ die Tatsache hervor, daß das Publikum in Wille Wut versetzt worden sei, als die Kunde von der bulgarischen Offensive eintraf. Es sei eine Schande, höre man sagen, daß der Vierverband trotz der Gegenwart aller Truppen der vier Mächte Frankreich, England, Rußland und Italien auf griechischem Boden die Initiative des Feindes erdulden müßte.

**Eine Gedenkfeier in Modlin.**

W. T.-B. Modlin, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Am 20. August, dem Jahrestage der Einnahme von Modlin (ehemals Rowo-Georgijewsk) fand im Beisein des Generalgouverneurs die Einweihung des stimmungsvollen Soldatenfriedhofes statt. Nach einer Festpredigt des Pfarrers Evers legte Erzengel von Besele, der Begleiter von Modlin, an dem Denkmal einen Kranz nieder und sprach dann aus der Fülle seiner Erinnerungen herrliche Worte, die allen eine bleibende Erinnerung sein werden, besonders den Vertretern der Truppenteile, die die heißen Tage des August 1915 selbst miterlebt haben.

**Der Krieg gegen Italien.****Die Verschärfung des U-Bootkriegs im Mittelmeer.**

Genf, 23. Aug. (Wig.) „Central News“ melden: In italienischen Schiffsverkehrsreisen hat die Verschärfung des Unterseebootkriegs im Mittelmeer, die sich offenbar besonders stark gegen die italienische Schifffahrt richtet, große Verunsicherung erregt. Sie wird überall besprochen. Es verlautet, daß vom 1. bis 20. August von der italienischen Handelsflotte 22 Schiffe im Mittelmeer mit rund 46 000 Tonnen Laderaum versenkt worden sind.

**Der Krieg der Türkei.****Der amtliche türkische Bericht.****Große russische Verluste an der Kaukasus-Front.**

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Trak-Front und an der persischen Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel vereinzelte, gegen einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen gerichtete feindliche Angriffe durch einen Gegenangriff unserer Truppen völlig zurückgeschlagen, und zwar mit ungeheuren Verlusten für den Feind, der allein im Abschnitt von Ognott 3000 Mann verlor. Außerdem zählten wir 400 Tote, darunter vier Offiziere, allein vor unseren Stellungen bei Nishi. Wir machten ferner einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Zentrum, außer einigen Patrouillengefechten, kein Ereignis.

Von den anderen Fronten liegt keine neue Nachricht vor.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Keine erwähnenswerte Veränderung an den verschiedenen Fronten.

**Deutsches Reich.****Zur Verurteilung Liebknechts.**

Br. Berlin, 24. Aug. (Wig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Das gestrige Urteil des Kriegsgerichts gegen Dr. Liebknecht bedeutet gegen das erste vom 28. Juli eine wesentliche Verschärfung. Damals war auf zwei Jahre sechs Monate und drei Tage Zuchthaus, jedoch nicht auf Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden, weil politischer Fanatismus, nicht ehrlöse Gesinnung die Ursache des Vergehens gewesen sei. Nun ist nicht nur auf Erhöhung des Strafmaßes, sondern auch auf Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden, so daß Liebknecht seine Mandate im Reichstag und im preussischen Landtag verliert.

Die „Morgenpost“ schreibt: Liebknecht war, worauf die Urteilsbegründung Bezug nimmt, bereits einmal wegen einer ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitenden Handlung vom Reichsgericht, und zwar zu einem Jahr 6 Monaten Festungshaft verurteilt worden, die er auf der Festung Olsh verbüßt hat. Das Vergehen wurde in der Abfassung einer antimilitaristischen Broschüre erblickt. Anträge, Liebknecht wegen der Verurteilung aus der Anwaltschaft auszuschließen, sind damals vom Ehrengerichtshof abgelehnt worden. Mit der jetzigen Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe verliert Liebknecht natürlich auch das Recht zur Ausübung des Anwaltsberufs. Gegen die Verurteilung steht Liebknecht das Recht der Revision beim Reichsmilitärgericht zu. Während aber die Verurteilung vor dem Oberkriegsgericht sich noch einmal materiell mit der Anklage zu beschäftigen hatte, hat das Reichsmilitärgericht nur etwaige formale Verstöße der Vorinstanz festzustellen. Im Fall der Verurteilung der Revision müssen in Potsdam und in dem von Liebknecht vertretenen Landtagswahlkreis Neuwahlen stattfinden.

**Die Begründung des Urteils.**

W. T.-B. Berlin, 23. Aug. In der Strafsache gegen den Armierungssoldaten Karl Liebknecht hat das Oberkriegsgericht heute nachmittag dahin (wie gemeldet) erkannt, daß Liebknecht wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahren 1 Monat Zuchthaus, worauf 1 Monat der Untersuchungshaft anzurechnen ist, zur Entfernung aus dem Heer und zur Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren zu verurteilen sei. Die Verhängung einer schweren Strafe als in erster Instanz erscheint trotz aller Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtfertigt, wenn man berücksichtigt, daß Liebknecht seine Pflichten als Soldat und Staatsbürger zur Kriegszeit zum Schaden des bedrohten Vaterlandes in schwerster Weise verletzt hat. Er hat auch selbst eingestanden, daß er durch die Flugblattverteilung und durch die Veranstaltung einer öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht begünstigt. Überdies war Liebknecht bereits früher wegen eines ähnlichen Vergehens mit 1 Jahr 6 Monaten bestraft worden. Gegen das heutige Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Revision zu.

**Trauerfeier für den Erbprinzen zu Salm-Salm.**

W. T.-B. Berlin, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag wurde in der katholischen Kapelle St. Maria Viktoria in der Karlstraße eine Trauerfeier für den seinen im Felde erhaltenen Wunden erlegenen Erbprinzen zu Salm-Salm abgehalten. Vom deutschen Kaiserhause nahmen teil die Kronprinzessin und die Prinzessin Friedrich Leopold. Für die Kaiserin legte Kammerherr Graf Rankau einen Kranz nieder. Ferner bemerkte man u. a. den Erbprinzen von Hohenzollern, den österreichisch-ungarischen Botschafter Prinzen zu Hohenlohe und Gemahlin, die Mitglieder der Botschaft, Staatssekretär von Jagow.

\* Die Antwort des Reichskanzlers auf eine Vertrauensfrage. Die „Wn. Ztg.“ meldet aus Straßburg: Eine große Anzahl Straßburger Bürger der verschiedenen Parteien haben an den Reichskanzler eine Vertrauensfrage geschickt. Der Reichskanzler sagte in seiner Dankantwort an den ehemaligen Unterstaatssekretär Emil Petri: „Einigkeit und Kraft, Besonnenheit und Festigkeit sichern unserm unerschütterlichen Willen zu einer starken und freien Zukunft den Erfolg.“

Ein Wechsel im Vorsitz der Reichsfuttermittelsstelle. W. T.-B. Berlin, 23. Aug. (Wn.) Der bisherige Leiter der Reichsfuttermittelsstelle, Geh. Oberregierungsrat Schärmer, ist auf besonderen Wunsch des Staatssekretärs des Innern in das Reichsamt des Innern zurückgetreten, um das nach dem Tod des Geheimen Oberregierungsrats Schütt bisher nicht wiederbesetzte Schiffsverkehrsreferat zu übernehmen. An seiner Stelle wurde der Königl. bayerische Wirkliche Geheime Rat Dr. Rehnert zum Vorsitzenden der Reichsfuttermittelsstelle ernannt.

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.****Die Goldankaufsstelle.**

Im Anschluß an die Mitteilung über die hiesige Goldankaufsstelle in der Sonntagsausgabe unseres Blattes wird noch mitgeteilt: Was zunächst die angestrebte Ablieferung unserer deutschen Kronen und Doppelkronen betrifft, so werden diese zu dem gleichen Zweck: zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank, auch bei der Goldankaufsstelle, Marktstraße 14, gegen Banknoten umgetauscht. Nicht nur die deutschen lausfähigen Goldmünzen, sondern auch die ausländischen noch geltenden Goldmünzen werden zu dem jeweils amtlich festgestellten Höchstkurs entgegengenommen. Der Verkehr an der Goldankaufsstelle, der bisher schon ein recht beträchtlicher war — hat doch bereits in der kaum einmonatigen Zeit ihres Bestehens die Besucherzahl das zweite Tausend weit überschritten —, gestaltet sich zurzeit ganz besonders umfangreich. Einmal sind es jetzt am Schluß der Schulferien

zurückgekehrte Bürger unserer Stadt, die nun gleichfalls beibringen, was sich im Lauf von Jahren teils an entbehrlichen und überflüssigen, teils aber auch an unmodern gewordenen Goldsachen noch in verborgenem Gewahrsam vorgefunden hat. Dann bemerkt man aber auch vielfach, daß das Fremdenpublikum gern die Gelegenheit wahrnimmt, mitzuhaben, die Sammelstifter der hiesigen Goldankaufsstelle zu einer recht stattlichen Anwachsung zu lassen. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil ersichtlich ist, hat die Goldankaufsstelle nunmehr mit der allgemeinen Ausgabe der Gedenkblätter und eisernen Plaketten begonnen, nachdem sie von der Zentralstelle in Berlin in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt worden sind. Nur mit der Ausgabe der eisernen Erinnerungsplaketten für die Einlieferer von goldenen Uhrketten wird es, nach Mitteilung des Kriegsbureaus des Reichsbankdirektoriums in Berlin, noch einige Zeit dauern. Diese Ketten sind, ebenso wie die eisernen Plaketten, deren Abbild wir in der vorigen Woche bringen konnten, unter Aufsicht gestellt und werden ein Kunstwerk von bleibendem Wert bilden. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Herstellung der Ketten nicht schneller ermöglichen läßt, wird sich das Publikum gewiß noch einige Zeit gedulden. Möge jeder bestrebt sein, die Goldsammlung zu fördern und sich die Erinnerungszeichen, wie sie in dem von der Firma V. Weber, hier, im Interesse der guten Sache in uneigennützigster Weise geschmackvoll dekorierten Schaufenster der Goldankaufsstelle ausgestellt sind, als bleibende Andenken zu sichern.

— Flaggenschmuck haben heute nicht nur die meisten öffentlichen, sondern auch viele private Gebäude aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des ersten deutschen Handelsunterseeboots „Deutschland“ angelegt. Die Bevölkerung bekundet damit ein erfreuliches Verständnis für die große Bedeutung der mit so glücklichem Erfolg durchgeführten kühnen Durchbrechung der englischen Blockade.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kriegsfreiwillige, als Kraftfahrer bei einem Stab stehende Unteroffizier August Koffel, Sohn des Autodrochsenbesizers Karl Koffel in Wiesbaden; der Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 118 Hugo Kunz, der infolge in einem Lazarett seiner Verwundung erlegen ist; sowie der infolge schwerer Verwundung abgegangene Gefreite vom Infanterie-Regiment 60 Robert Wolf, Sohn des Gärtnerbesizers R. Wolf in Erdenheim.

— Eine beachtenswerte Anregung gibt der Landrat des Kreises in seinem Amtsblatt. Er wendet sich an die Kreisbevölkerung, sie auffordernd, solchen aus dem Kreis stammenden Kriegern, die keine Angehörigen besitzen, während eines Heimaturlaubes kostenlosen Aufenthalt in der Familie mit vollständigem Familienanschluß zu gewähren. Der Landrat fordert die Gemeindevorstände auf, ihm bis zum 1. September ein Verzeichnis der Familien vorzulegen, die sich zur Aufnahme solcher Krieger bereit erklärt haben. Diefelbe Aufforderung erläßt auch der Landrat des Untermainkreises in seinem Amtsblatt.

— Beschlagnahme Kartoffeln. Durch eine Verordnung vom 16. August hat der Landrat des Landkreises Wiesbaden die Beschlagnahme der im Kreis gezogenen Kartoffeln durch den Kommunalverband angeordnet. Die Kartoffelerzeuger dürfen die der Beschlagnahme unterliegenden Kartoffeln nur an die von dem Kommunalverband zum Ankauf ermächtigten Personen veräußern. Ebenso ist die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreis nur mit Genehmigung des Kommunalverbands gestattet.

— Höchstpreise für Fleisch. Auf eine Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer über den Höchstpreis von Rindfleisch und die Abgabe von Schweinefleisch machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

— Die Fleischkarten in die Kriegsküchen mitzubringen! Bei den älteren Kriegsküchen entstehen noch immer Schwierigkeiten aus dem Umstand, daß die Besucher an Tagen, an denen es Fleisch gibt, ihre Fleischkarte nicht bei sich führen. So weit es anging, hat man Nachsicht gelübt. Das aber ist auf die Dauer nicht angängig. Es ergeht daher wiederholt dringende Aufforderung an die Beteiligten, sich der absolut unumgänglichen Ordnung zu fügen. Wer das nicht tut, trägt selbst die Schuld, wenn er einmal ganz um sein Mittagessen kommt.

— Mit den Obst- und Gemüsepreisen beschäftigte sich dieser Tage die Hamburger Preisprüfungsstelle. Sie kam zu dem Ergebnis, daß die hohen Preise nicht durch die infolge des Krieges bedingte Erhöhung der Kosten der Erzeuger und Händler gerechtfertigt sind. Die Preisprüfungsstelle hält ein wirksames Eingreifen des Reiches zur Abstellung der Mißstände im Obst- und Gemüsehandel für dringend erforderlich. Sie hat an die zuständige Stelle eine entsprechende Eingabe gerichtet, in der sie unter Darlegung der Verhältnisse ersucht, beim Kriegsernährungssamt dahin zu wirken, daß für Obst und Gemüse für das ganze Reich, nötigenfalls unter Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Wirtschaftsgebiete, Höchstpreise vorgeschrieben werden.

— Das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen ist verboten. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: „Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es noch wie vor verboten ist, Ballons und Drachen aufsteigen zu lassen, und daß Zuwiderhandlungen mit Strafe bedroht sind.“

— Lebensmüde. Aus dem Dachstod eines Hauses in der Schachtstraße hat sich heute vormittag in aller Frühe die Ehefrau Anna Sch. auf den Hof gestürzt. Die Unglückliche hat sehr schwere Verletzungen erlitten. Die Sanitätskommission brachte sie ins städtische Krankenhaus. Die Frau, die offenbar nur durch Klatschereien über ihren Lebenswandel zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben wurde, ist verheiratet und Mutter mehrerer Kinder; das jüngste ist 1 Jahr alt. Ihr Mann steht an der Front. — Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, besonders der Fürsorgebezirk 1, legt Wert auf die Feststellung, daß es sich bei der Kriegserfrau, die sich in einem Hause in der Rottstraße durch Gas zu vergiften suchte, nicht um eine in Wiesbaden unterstützungsberechtigte Kriegerfrau handelt. Auch ist die Ursache nicht in besonderer Notlage, sondern in dem familiären Verhältnis begründet gewesen.







Freitag, den 25. August, abends 6 Uhr:

**Grosses Wohltätigkeits-Konzert**für unsere armen erholungsbedürftigen Wiesbadener Kinder  
ausgeführt vom **verstärkten****Tulpenstiel-Orchester.**

Eintritt frei.

Auserwähltes Programm.

**Walhalla****Statt besonderer Anzeige.**Heute nacht entschlief sanft und unerwartet unser lieber,  
guter Nefle, Vetter und Onkel,**Herr Albert Hofmann,**

im 58. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 23. August 1916.

Viktoriastrasse 5.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am 25. August,  
nachmittags 5 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

892

**Dr. Prüssian**  
ist zurückgekehrt.**10 Mk. Belohnung**Demjenigen, der die Person angibt,  
die mir vorgestern die Briefe in  
meinem Garten, Kessel 32, ge-  
stohlen hat.Geburts-Anzeigen,  
Verlobungs-Anzeigen,  
Heirats-Anzeigen,  
Trauer-Anzeigenin einfacher wie feiner Aus-  
führung fertigt dieL. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Kontor: Langgasse 21.Friseurin und frisier,  
nimmt noch Damen an. Offerten  
hauptwollagernd 19.**Einmachbirnen**10 Bld. 4 Mk. Weißkraut per Stk.  
8 Mk. Gärtneri Duff, Ende der  
Wieslandstraße.Gute Ch. u. Einmachbirnen Bld.  
35 St. Schlüterstraße 14, Part.**Scheuertücher**in den Preislagen 90, 95, 100, 110,  
125 vorrätig.**Frz. Spielmann Nachf.,**

Tel. 40. Scharnhorststraße 12.

Bitte ausschneiden!

**Reparieren und Polieren**von Möbeln u. Piano's, Umbeizen  
ganzer Einrichtungen besorgt billig  
Schub, Bismarckring 9.**Neue eingem. Gurken!**

auch an Wiederverkäufer.

**Einmachessig**in großen und kleinen Gebinden,  
alle Gewürze. B 9389

Tel. 1914. B. Henrich, Blücherstr. 24.

**Baumstäben, Oballeitern**

Eichen u. Tannenstangen empfiehlt

H. Schürp, Marktstraße 29.

**„Hunde-Rachen“**

mit Fleisch.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

**Schmierseife**

nur bis 31. August,

garantiert aus reiner Kernseife u.  
prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk.

Saalgasse 26, Hinterhaus 1 links.

**Todes-Anzeige.**Gestern abend verschied sanft meine liebe  
Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante**Frau Lehrer Maurer Wwe.,**

Henriette geb. Rossel,

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Cramer,**  
geb. Maurer.

Wiesbaden, den 24. August 1916.

Die Beisetzung findet auf Wunsch der Ver-  
storbenen in aller Stille statt.

Kranzspenden dankend verboten.

**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so  
schwer betroffenen Verluste unserer lieben, guten Mutter,  
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante,**Frau Luise Richter, geb. Saydors,**sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie auch für  
die überaus zahlreichen Kranzspenden unseren tiefempfundenen  
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**E. Richter, Gerichtsbauzylinder.**

Wiesbaden, den 24. August 1916.

**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so  
schwer betroffenen Verluste unseres lieben guten Kindes,**Elachen,**sowie für die Blumenpenden, sagen wir allen hierdurch  
herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Adam Hauck und Familie.**

Wiesbaden, Bleichstraße 47, den 24. August 1916.

**Todes-Anzeige.**Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unerges-  
lichen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Bruder und Onkel,**Herrn Christian Klees,**nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden  
im laum vollendeten 57. Lebensjahre in ein besseres Jenseits  
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Klees, geb. Speth, Witwe,  
Lina Herbst, geb. Klees,  
Ed. Klees, zur Zeit auf Urlaub,  
Hilf Franz, geb. Klees,  
Anna Klees,  
Franz & Erbst, zur Zeit auf Urlaub,  
Marie Klees, geb. Debus,  
Jean Franz,  
Hans Krödel, zur Zeit im Felde.

Wiesbaden, Biebrich, Frankfurt, Odenbach, Oden, 24. Aug. 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Aug., nachm.  
3 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,  
dass meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, treu-  
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante,**Frau Wilhelmine Bode,**

geb. Frank,

plötzlich und unerwartet infolge eines Gehirnschlages  
verschieden ist.

In tiefster Trauer:

**Familie Bode,**  
Blücherstrasse 84.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Todes-Anzeige.**Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,  
dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin  
und Tante,**Frau Christiane Wagner,**

geb. Sach,

am 23. Aug. früh nach langem schwerem mit Geduld ertragenem  
Leiden sanft in Gott entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Aug. Wagner,**  
**Emil Wagner,**  
**Friedrich Wagner,**  
**Adolf Wagner.**

Sonnenberg, Wiesbadener Str. 27, 24. August 1916.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 5 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige  
Nachricht, dass meine liebe unvergessliche Frau, unsere liebe  
Schwieger-, Schwägerin und Tante,**Frau Maria Preißendörfer**

geb. Freund

im 44. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld  
ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Theodor Preißendörfer, z. St. im Felde**  
nebst Angehörigen.Wiesbaden, Saarbrücken, Kattungen, den 22. August 1916.  
H. Burgstraße 5.Die Beerdigung findet Samstag, den 26. August, nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



**Betr. Höchstpreise für Fleisch.**

Zur Beseitigung von Zweifeln werden folgende Ausführungsbestimmungen zu unserer Höchstpreisverordnung vom 9. Juni 1916 erlassen:

**1) Rindfleisch.**

Häfte mit 25 % Knochenbeilage einschl. der eingewachsenen Knochen gilt als Roßbraten und kostet 3,40 Mk. das Pfund.

**2) Schweinefleisch.**

Die Metzger sind nicht verpflichtet, Schweinerücken mit Ausnahme des Stammstücks anders als in Form geschnittener Roteletts abzugeben.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

**KURHAUS WIESBADEN**

Samstag, den 26. August 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten: F 392

**Volkstümlicher Abend.**

**Doppel-Konzert:** Kurorchester — Militärmusikkorps.

Während des Konzertes des Kurorchesters nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:

Vorträge des Krause'schen Original-Trompetenquartetts.

Beleuchtung des Kurgartens :: Leuchtfantäne.

Eintrittspreis: 50 Pf.

Abonnements-, Kurtax-, Tages- und Besichtigungskarten berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Abonnement: Militär-Konzert im Saale.

Städtische Kurverwaltung.

**Spangenberg'sches****Konservatorium für Musik**

(Mitglied des Preuss. Konservatorien-Verbandes).

Wilhelmstrasse 16.

Fernruf 749.

**Beginn des Unterrichts:**

Donnerstag, den 31. August 1916.

Anmeldungen jederzeit. Neue Kurse in all. Fächern. Prospekte kostenlos.

Die Direktion:

894

H. Spangenberg,  
Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr,  
Großh. Hess. Professor.

**Prima Schuhwaren**

in Rindleder, Spalt- und Wildleder für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter.

Herren-Spalt- und Rindledertiefel, la Ware . . . Mk. 22,50, 20,50  
Damen-Spalt- und Rindledertiefel, la Ware Mk. 18,50, 16,50, 14,50  
Anaden- u. Mädchenstiefel, Spalt- u. Rindleder, 31/35 Mk. 14,50, 12,50  
Anaden- u. Mädchenstiefel, Spalt- u. Rindleder, 27/30 Mk. 13,50, 11,50  
Spalt- und Rindleder-Damen-Schnürschuhe . . . Mk. 16,50, 15,50, 14,50

Garantiert nur la Ware, selbst Fachmann.

B 9780

Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in den billigsten Preislagen. Damenstiefel von Mk. 9,50 an.

**Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden**

Wellerstrasse 26, Bleichstrasse 11.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Fernsprecher 6236.

**Seefisch-Zentrale Adolfstr. 3**

Telef. 4277.

H. Rüppel.

Telef. 4277.

Empfehle allerfeinste grosse blanke Nordsee-

**Angelschellfische**

ca. 2 Pfd. schwer . . . 1.— Mk.

ca. 3—5 Pfd. schwer . . . 1.30 „

ff. kleinere das Pfd. 60—70 Pf.

Angelkabeljau, la, grosser heller, im Ausschnitt 1.40—1.60

Bratscholl. u. Flundern 0.50 | Feinste Matjes - Heringe

Schollen, mittel 90, gross 1.20 | Stück 35 u. 40 Pf.

**Feiner Schellfisch und Kabeljau**

empfiehlt sehr billig

B 9632

Wilh. Schaff, Wellerstr. 37.

— Feinster —

— Angel —

**Schellfisch**

Mk. 0.85—1.05.

Ferner täglich frisch:

— Bücklinge. —

E. Schambach, Michelsberg 3.

9 Stüd 6 Wochen alte Zertel

zu verl. bei Karl Ruppert, Raumbach, Burgstrasse 17.

2 schlaftreife Gänse verkauft

2. Heil, Sonnenberg, Wiesb. Str. 79.

Eine Adler-Schreibmaschine, wie neu, zu verl. oder zu vermieten

Schreibmaschinen-Müller, Tel. 4851.

Großer Kleiderschrank, Kommode

oder Brandstift, alte Eichenholztruhe,

verschiedene Gasöfen sofort zu ver-

kaufen Reuberg 2, 1.

Brillanten, Gold- und Silber-

schmuck, Goldschmied, Silberne

Waffen, Säbel, Messer, Scher, Kuffage

und Lederwerk zu hohen Preisen

U. Geizhals, Webergasse 14.

Pianino und Fahrrad

gekauft.

Offerten unter Z. 879 an den

Tagbl.-Verlag.

Kolladen-Reparaturen

werden ausgeführt Bahnstrasse 4.

Schreinermeister, Tel. 4435.

Erstklassiger Kapellmeister

mit guten Verbindungen zur Vor-

repetition für studierte Opern ge-

sucht. Um ausführliche Offerten mit

Preis pro Stunde u. R. 909 an den

Tagbl.-Verlag wird gebeten.

Einige Arbeitsjungen

für leichte Gartenarb. gef. E. Haas,

Wiesb. Strasse 55a.

Verloren

Mittwoch Dohheim, Str. am Loreley-

ring von armen Geschäftsmann ein

Funkenmarke. Der Mann, der

denselben aufhob, wurde von versch.

Personen gesehen u. wird gebeten,

denselben bei Herrn Adolf Weisbe,

Oranienstrasse 10, gegen gute Belohn.

abzug., andernfalls erfolgt Anzeige.

Verloren Langgasse

schwarze Damentasch mit silb. Port.

Koffer, Schmeißer S. B. lautend,

Geld u. weiteres. Gegen Belohnung

bitte abg. Rindbürg, Follgebirgstr.

Geld. Große verl. Margeritenform

mit Perlen besetzt. Den Rainer

Strasse, Wilhelmstr., Gr. Burgstr.,

Schloßplatz, Altesbogensgasse. Belohn.

J. Jungbauer, Ellenbogengasse 14.

Verloren schwarzer Spikenschel

auf der Kapellenstrasse. Wiederbring.

erhält Belohnung. Witwe Kath.

Wolff, Kapellenstrasse 71. Abzugeben

in Nr. 81.

Verloren

ein Paar neue braune led. Herren-

Schuh, Wilhelmstrasse bis Kur-

haus u. Kurhausanlagen. Gegen Be-

lohnung abzug. Rheinstraße 70, 1.

Fortierier,

weiß u. gelb, entlaufen. Abzugeben

gegen Belohnung Rainer Bierhalle,

Rauergasse 4.

Entlaufen

schwarzer Zwergsch, Hündin. Gegen

Belohn. abzug. Frank, Müllerstr. 1.

Der Ankauf wird gewarnt.

M. Schw. Neupfischer

mit hellblauer Schleife abhanden ge-

kommen. Abzug. gegen Belohnung

Riederwaldstrasse 7, 1.

Samtbande gehen i. Sonnenberg

entfallen. Abg. a. Bel.

Sonnenberg, Liebenauerstrasse 9.

**Frische Fische!**

Geräucherte und marinierte Fische

**Fischkonserven**

kaufen Sie am besten und billigsten in

**Frickels Fischhallen**

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

**Kaufe für meine Geschäfte stets das Beste ein und offeriere frisch vom Fang ab Laden:**

**Allerfeinste Angelschellfische**

2—5pfünd. Pfd. 1.— Mk., 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ pfünd. Pfd. 90 Pf., 1—1 $\frac{1}{2}$  pfünd. Pfd. 80 Pf.,  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  pfünd. Pfd. 60 Pf.

**ff. Angelkabeljau,  $\frac{1}{2}$  Fisch 2—5pfündig**

mit Kopf Pfund 90 Pf., ohne Kopf Pfund 1.10 Mk., im Ausschnitt Pfund 1.40 Mk., feinsten grossen im Ausschnitt Pfund 1.60 Mk.

ff. Seehecht  $\frac{1}{2}$  Fisch 1.40 ohne Kopf und Gräten 1.80

ff. Seelachs  $\frac{1}{2}$  Fisch 1.— im Ausschnitt 1.40

grosse Schollen 1.80, mittel 1.50, kleine 1.—

Makrelen ausgeweidet 80 Pf. Merlans 80 Pf.

**ff. Heilbutt, Steinbutt,****Limandes, Rotzungen,****Rheinzander, Flusshechte,****Rheinsalm, Forellen u. s. w.**

billigster Tagespreis.

Ferner empfehle von

**täglich frischen Zufuhren:**

Prima Voll- **H** per Stück 28 Pfg.

Nene Voll- **E** per Stück 30 Pfg.

Riesen-Fett- **R** per Stück 40 Pfg.

ff. Kräuter- **I** per Stück 40 Pfg.

Kons. Matjes- **N** per Stück 40 Pfg.

ff. Bismarck- **G** per Stück 40 Pfg.

ff. Tomaten- **E** per Stück 45 Pfg.

Grossen Makrelenrollmops St. 35 Pfg.

Feinste Kräuter-Anchovis per Pfund 1.60

„ Matjes-Gabelbissen per Dose 0.75

Filetheringe in Freyatunke per Pfund 1.60

Makrelen in Gelee, Aal in Gelee

Schellfisch in Gelee, Muschelfleisch in Gelee

Fischklösse in Kraftbrühe 2-Pfd.-Dose 3.75

1-Pfd.-Dose 2.25

**Geräucherte Schellfische, Aale,**

Lachs, Lachsbücklinge, Kieler Bücklinge,

Sprotten, Flundern, Makrelen u. s. w.

stets frisch.

**Fischkonserven und****Oelsardinen**

in grosser Auswahl.

**Ein Waggon Angel-Schellfische lebendfrisch pfd. 60 u. 65 pf.**

kommt ab heute in den Verkaufsstellen von **Adolf Harth** zum Verkauf.